

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 53 (1982)
Heft: 8

Artikel: Seit 60 Jahren im Dienst von Benachteiligten : "Wiegenfest" im Kinder- und Wohnheim für Mütter "Auf Berg" in Seltisberg
Autor: Stillhart, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-809906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seit 60 Jahren im Dienst von Benachteiligten

«Wiegenfest» im Kinder- und Wohnheim für Mütter «Auf Berg» in Seltisberg

Seit über 60 Jahren steht das Kinder- und Mütterheim «Auf Berg» in Seltisberg in Dienste Benachteiligter.

Das Heim schaut auf eine lange Tradition im Pflegen von Säuglingen, im Aufziehen von Kleinkindern, in der Ausbildung von Säuglingsschwestern und im Leiten eines Heimes. Vor 10 Jahren, im Jahre 1972, wurde ein Erweiterungsbau eingeweiht. Es ist ein Gebäudekomplex im Pavillonsystem, der 5 Familiengruppen aufnehmen kann. Eine Familiengruppe besteht aus 8 bis 10 Kleinkindern mit 3 Betreuern. Diesem Bau liegt das Konzept zugrunde, das besonders die Grundbedürfnisse des Kleinkindes nach Licht, Raum, Bewegung und Geborgenheit im familiären Rahmen berücksichtigt. Dadurch konnten sich die traditionellen Dienstleistungen des Heimes voll entfalten und fanden sogar dank der Raumgestaltung in grosszügigem Stil einen Neubeginn.

Der Katholische Fürsorgeverein Baselland als Trägerverein hat zusammen mit den beiden Kantonen Baselland und Baselstadt ein Werk geschaffen, das sich nicht nur sehen lassen darf, sondern in dem sich sehr gut leben lässt.

Nach Bezug des Neubaus konnte auch der Altbau renoviert werden. Er wurde zu einem währschaften, heimeligen Haus für werdende Mütter und alleinstehenden Frauen mit

Kindern umgestaltet. Das Heim bietet jungen Frauen preisgünstige Wohngelegenheit und angepasste Arbeit. Die Mütter bilden ein eigene Gemeinschaft.

«Viele Kinder erziehen sich selbst», sagt der Volksmund. «Viele Mütter erziehen sich selbst», zeigt die Erfahrung im Mütterheim «Auf Berg». Während dem Heimaufenthalt sollen sie lernen, mit ihren kleinen Kindern umzugehen, sie richtig pflegen, sie erziehen und das Kind und sich selber in eine gewisse Ordnung im Zusammenleben einzugewöhnen. Dabei können sie ihre persönliche Angelegenheiten überdenken, neu regeln,



Vereinigung der Heimleiter VSA-Region Zürich
Vereinigung der Heimerzieher VSA-Region Zürich

Einladung zu einer Herbsttagung

Montag, 6. September 1982, in der Paulus-Akademie in Zürich.

«Kind im Heim – Kinder ohne Heimat?»

In unserer vierten gemeinsamen Tagung wollen wir das kindzentrierte Denken und seine personalen Beziehungen in den Mittelpunkt stellen.

Programm

- 09.15 Beginn mit gemeinsamem Kaffee
- 09.45 Eröffnung der Tagung (Tagungsorganisator R. Bartl)
- 10.00 Referat von Herrn Dr. E. Bonderer «Zur Beziehungs- und Bindungsproblematik von Heimkindern»
- 10.45 Pause
- 11.00 Erste Gruppengespräche
- 12.00 Mittagessen
- 13.30 Zweite Gruppengespräche
- 15.15 Teepause
- 15.30 Schlussdiskussion mit dem Referenten

Die Tagung wurde von Erziehern und Heimleitern aus Jugendheimen vorbereitet. Zu dieser Tagung sind Erzieherinnen und Erzieher wie auch alle Heimleiterinnen und Heimleiter aus allen Heimen herzlich eingeladen.

um gestärkt und selbständiger sich wieder in die Gesellschaft zu integrieren.

In unserem Heim stehen Wiegen und in sie werden Kinder geboren. Wir möchten deshalb das Jubiläumsfest im Heim auch als Wiegenfest betrachten. Eine Wiege ruft Emotionen hervor. An der Wiege hört man Laute wie: «ach wie schön», «wie niedlich», «wie herrlich», «wie herzlich». Die Wiege ist etwas Lieblinges, Nettes. Ein Kind soll sich in der Wiege geborgen fühlen. Es kann darin sicher einschlafen. Es wacht darin wieder auf, es schreit. Die Wiege ist sein ganzer Lebensraum. In der Wiege beginnen natürlich nebst der direkten Beziehung zur Mutter oder zur Bezugsperson die ersten Lebenserfahrungen. Darin liegt die Chance für das Leben. Darin beginnt die Entscheidung für den Lebensweg. Von der Wiege aus kann man die Frage stellen, wie stehen die Sterne für das ganze Leben? Hast Du eine gute Wiege, dann kannst Du das Leben wagen.

Junge Frauen haben ihr Urerlebnis der Schwangerschaft, der Geburt, der ersten Beziehung mit dem Kind in unserem Heim. Sie leben intensiv im Heim und verbinden dann ihre einmaligen Erlebnisse, alle prägenden Ereignisse mit dem Heim und seinen Mitbewohnern. Umgekehrt prägen diese Mütter mit ihren Kindern und ihren Erlebnissen das Heim. Diese ersten Taten der Kinder und diese Einmaligkeit der Ereignisse an der Mutter sind wie ein Urbrunnen für Mutter und Kind und auch für das Heim. Die Wirkung ist wechselnd, es schaukelt, es wiegelt.

Von diesem Gesichtspunkt her gesehen ist unser Haus anders als ein Erziehungsheim im hergebrachten oft noch belastenden Sinne. Bei uns werden Kinder geboren. Bei uns beginnen Menschen zu leben und starten auf den Lebensweg. Das ist ein Gesichtspunkt, der in etwa eine Geburtsklinik hat, aber kaum einem Heim als positiv zu bewältigende Aufgabe zugemutet wird. Wir aber glauben an den Vorteil dieser Besonderheit. Solche Anfangs-Ereignisse vollziehen sich nicht nur einmal oder zweimal in einer Generation, wie das bei einer Kleinfamilie der Fall ist, sondern sie wiederholen sich. Wenn auch die Beziehungen unter den Müttern nicht immer glänzend oder nur erbauend sind, so sind dafür viele verschiedene Beziehungen möglich. Nebst allem Problematischen sind es doch auch viele, die menschliche Werte zeigen. Ein grosser Teil der Heimbewohner erlebt das erste Lächeln eines Kleinkindes mit. Oder wenn die ersten Zähnnchen durchstossen, erleben das nicht nur Mutter und Kind, sondern fast die ganze Heimfamilie wird in das Ereignis miteinbezogen. Nicht nur ein Mensch, sondern viele fühlen mit, viele denken sich in die Situation der jungen Mütter hinein, viele bestaunen und bewundern das junge Leben. Solche und viele ähnliche Ereignisse sind schön und prägen unser Kinderheim wesentlich. Wenn man dahinter sieht und ein bisschen beobachtet, was sich hier alles ereignet, dann muss man sagen, das Kinderheim «Auf Berg» ist wirklich eine grosse Wiege.

Dieses So-Sein, dieses «Wiege-Sein» im erweiterten Raum, besonders seit den letzten 10 Jahren im Neubau, feiern wir in Form eines kleinen Jubiläumsfestes am 28. und 29. August 1982. Wir freuen uns mit allen, die sich in unser Werk hineinendenken und unsere Freuden und Leiden mitfühlen.

F. Stillhart

Altersheime in Südafrika

Mehr als ein Dutzend moderner Alters- und Pflegeheime stehen auf dem Besuchsprogramm einer Fachstudienreise nach Südafrika, die die Redaktion der deutschen Zeitschrift «Das Altersheim» vom 5. bis 21. Februar 1983 durchführt. Die Palette reicht vom privaten Heim mit 22 Betten über die deutschen Altenheime in Johannesburg und Kapstadt bis zum 3stufigen Seniorenzentrum mit 300 Plätzen. Fachvorträge zu Themen der Altersfürsorge in der Republik Südafrika ergänzen das Besichtigungsprogramm, das in die Städte Johannesburg, Pretoria, Kapstadt und Durban führt. Das ausführliche Programm kann kostenlos angefordert werden von der Redaktion «Das Altersheim», Postfach 6247, 3000 Hannover.

Aus der VSA-Region Appenzell

In Gais wurde der Erweiterungsbau des Gemeindealtersheim Rotenwies nach etwas weniger als zwei Jahren Bauzeit eingeweiht und der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Hauptgebäude mit dem angegliederten Erweiterungsbau stehen jetzt 32 Zimmer zur Verfügung. 15 davon sind als Appartements mit Dusche und WC ausgebaut. Das Werk darf als gut gelungen bezeichnet werden und allseits wurde auch das entsprechende Lob ausgesprochen.

In Rehetobel ist das neue «Waldheim», Heimstätte für mehrfach Gebrechliche, eingerichtet worden. Mit den eingeplanten Therapie- und Beschäftigungsräumen wird in der Fertigstellung die Betreuung mehrfach Behinderter nach neuesten Erkenntnissen ermöglicht. Das nach aussen dreiteilig erscheinende Gebäude fügt sich gut in die Umgebung ein und birgt einen kombinierten Wohn- und Schlaftrakt sowie einen Trakt mit den Therapieräumen. Im Dachgeschoss sind Personalzimmer und eine Heimleiterwohnung geplant. Auch ein kleines Therapiebad soll das «Waldheim» bekommen. Die Bauarbeiten sind soweit fortgeschritten, dass bald mit dem Innenausbau begonnen werden kann. Wir wünschen zur Fertigstellung dieses ansprechenden Bauvorhabens gutes Gelingen.

In Herisau gibt der Bau einer zweiten Alterssiedlung zu reden. Das Projekt der Siedlungs- und Baugenossenschaft «Hemetli» entspricht einem starken Bedürfnis, stösst jedoch auf grosse Opposition seitens der Anstösser. Wir hoffen, dass die Baubewilligung im Interesse der älteren Mitbürger bald erteilt wird und mit den Bauarbeiten bald begonnen werden kann.

R. H.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Das Altdorfer Alters- und Pflegeheim «Rosenberg», ein Gemeinschaftswerk der Korporation Uri und der Bürgergemeinde Altdorf (UR), das als regionales Heim konzipiert ist, wurde kürzlich feierlich eingeweiht. Bereits seit einigen Monaten ist es in Betrieb.

Mit dem Spatenstich begann nach mehrjähriger Leidens-, Planungs- und Vorberei-

tungszeit die Realisierungsphase für das Pflegeheim, das dem Altersheim «Seematt» in Küsnacht (SZ) angegliedert wird. Es wird nebst 28 Pflegebetten in 26 Zimmern auch Einrichtungen für Ergo- und Physiotherapie sowie eine Cafeteria erhalten, dürfte etwa sechs Millionen Franken kosten und soll in etwa eineinhalb Jahren bezugsbereit sein.

Das ehemals verträumte Bauerndorf Steinhäusern (ZG), das sich fast explosionshaft zu einer kleinen Stadt entwickelt hat, befasst sich mit Altersfragen. Es wurde eine Kommission eingesetzt mit dem Auftrag, Konzeptvorschläge zur Verwirklichung von Altersunterkünften und ebenfalls einen Zeitplan für die Verwirklichung der einzelnen Anlagen auszuarbeiten.

Das aus dem Jahre 1958 stammende Altersheim Schübelbach (SZ) wurde mit einem Kostenaufwand von etwa 1,5 Millionen Franken umgebaut erweitert und seiner Bestimmung übergeben. Damit konnten auch die Heimbewohner, die in der Zwischenzeit in Siebnen «in den Ferien» waren, in ihr neues Heim zurückkehren.

Joachim Eder, Zug

Aus der VSA-Region Zürich

Heimleiter besuchen das Kloster Fahr

Die am 17. Juni 1982 im Kloster Fahr durchgeführte Heimleitertagung fand ein gutes und grosses Echo. Vorab Alfred A. Häslar, Journalist und Schriftsteller, mit seinem Vortrag «Schöpferische Unruhe». In einem der späteren Fachblätter wird dieser Vortrag zum Abdruck kommen. Humorvoll, eindrücklich und sehr interessant war auch die Führung durch das Kloster Fahr durch Herrn Pater Probst Hilarius. Schwester Silja Walter war es geschenkt, uns durch die Lesung aus ihrem Büchlein «Der Tanz des Gehorsams» und durch die Erläuterung von eigenen Bildern in den Werdegang einer Nonne, vom Eintritt über alle Stationen der Freude aber auch der Anfechtungen Einblick zu geben. Für uns «Aussenstehende» war es beeindruckend, wie vielfältig – auch künstlerisch – das Leben im Kloster ist und wie das Leben im Kloster durch ihre Innerlichkeit und Gottverbundenheit mithilfe, die Sorgen und Nöte dieser Welt – wie sie vormittags durch den Referenten erläutert wurden – mitzutragen. In der kühl beschatteten Gartenwirtschaft «zu den zwei Raben» fand die Tagung bei geselligem Beisammensein ihren Abschluss.

Die Direktion des Gesundheitswesens des Kantons Zürich hat die ersten Gruppen von Portugiesen aufgenommen und zur Ausbildung übernommen. Die beiden Kontingente wurden zum grössten Teil in Spitälern untergebracht, da das Interesse aus den verschiedenen Heimen eher klein war. Bisher wurden gute bis sehr gute Erfahrungen gemacht. (Siehe auch Fachblatt Nr. 2 1982). Wir sind nun gebeten worden, möglichst rasch zu melden, wenn noch weitere VSA-Heime solche Kurzaufenthalter für ein Jahr wünschen, da zurzeit abgeklärt wird, ob auf den 16. September 1982 ein weiteres Kontingent zusammengestellt werden soll. (Leider mussten bereits zwei Einreisen mangels Interessenten abgesagt werden.) Allfällige Anfragen sind sofort zu richten an: A. Walder, Ref. Altersheim Studacker, 8060 Zürich, Tel. 01 482 80 81.

A. W.